

Rüdenhausen (Ldkrs. Kitzingen): Der Historische Verein Wollhynien veranstaltete vom 30. September bis 2. Oktober im Paul-Gerhard-Haus seine erste historische Arbeitstagung.

st 6. 9. 83

Aus Schweinfurt

I. Die Firma FAG Kugelfischer Georg Schäfer Kommanditgesellschaft auf Aktien beging in der Aula der Fachhochschule das Jubiläum "1883 – 100 Jahre Kugelfertigung – 100 Jahre Wälzlagerindustrie 1983". Bfr. Dr. phil. h. c. Otto Schäfer, Vorsitzender des Aufsichtsrates der jubelnden Firma, Ehrenmitglied des Historischen Vereins Schweinfurt e. V. – Gruppe des Frankenbundes – begrüßte die mehrere hundert geladenen Gäste. Professor Dr. Karl-Heinz Manegold, Universität Hannover, hielt die Festansprache "Tradition im Wandel. Die Entwicklung der Firma FAG Kugelfischer Georg Schäfer Kommanditgesellschaft auf Aktien". Grußworte sprachen Bfr. Dr. Karl Hillermeier, Bayerischer Staatsminister des Innern, Bfr. Oberbürgermeister Kurt Petzold, Bfr. Landrat Karl Beck, Dr. Hans B. Bolza-Schünemann, Präsident der Industrie- und Handelskammer Würzburg-Schweinfurt, und der Vorsitzende des Gesamtbetriebsrates Erwin Saal. Schlußworte richtete an die festliche Versammlung Bfr. Dipl. Kaufmann Fritz Schäfer, Persönlich haftender Gesellschafter und Sprecher der Geschäftsleitung. Im Verlauf der Feier wurden die Errichtung einer Stiftung zur Förderung der technischen Wissenschaften an Hochschulen und Fachhochschulen und die Ausgabe von Genußrechten, welche die Mitarbeiter der Firma am Ertrag des Unternehmens beteiligen, bekanntgegeben. Umrahmt wurde die Veranstaltung von den vier Sätzen des Kaiserquartetts von Joseph Haydn, die das Würzburger Streichquartett Dragos Cocora, Klaus Röhrig, Árpád Koszoru und János Török spielte.

II. Vom 25. Oktober bis 25. November kann in den Räumen der Dresdner Bank die Ausstellung "Franken unter Napoleons Fahnen in Spanien (1809–13)" besichtigt werden. Sie wurde in zehnjähriger Arbeit von Bfr. Museumstechniker Klaus P. Höhne, Beiratsmitglied des Historischen Vereins Schweinfurt e. V. – Gruppe des Frankenbundes – zusammengetragen und zeigt dokumentarisches Material (Großfarbfotos, Grafikblätter, Modelle, Zinnfiguren) in breitgefächertem Umfang. 1984 jährt sich die Teilnahme fränkischer Soldaten auf französischer Seite am 1808 in Spanien ausgebrochenen Krieg zum 175. Mal. Spanien wollte die Franzosen aus seinem Land vertreiben und wurde dabei von

England und Portugal und von diesen angeworbenen Fremdstreuppen unterstützt. Napoleon I. befahl zu seiner Hilfe die Truppenstellung der Rheinbundfürsten, darunter waren Franken aus den Großherzogtümern Würzburg, Baden und Frankfurt (Fürstprimatentum Aschaffenburg). Im Frühjahr 1984 wird die Ausstellung in **Würzburg** gezeigt.

III. Die Städtischen Sammlungen zeigten eine Ausstellung im Rathaus-Südflügel: Wilhelm Leibl und Lovis Corinth – Pastelle, Aquarelle und Zeichnungen – aus der Sammlung Georg Schäfer, Schweinfurt. 28. 10.–17. 11., außer montags; Dienstag bis Freitag 10.30–13.00, 15.30 bis 18.30 Uhr, Samstag und Sonntag 10.30–13.00, 14.00–18.30 Uhr.

Nürnberg: Germanisches Nationalmuseum, Ausstellungen: "Deutsche Zeichnungen der Goethezeit", 23. 9. bis 8. 1. 1984; "Präsenz der Zeitgenossen 6: Werner Knaupp – Bilder 1977 bis 1982", 23. 10. bis 4. 12. 1983.

Weißenburg/Mittelfranken: Am 15. Oktober wurde nach mehrjähriger Bauzeit die Karmeliterkirche als Kulturzentrum eingeweiht. Hier sind Räumlichkeiten entstanden, die reichhaltige Möglichkeiten für die verschiedensten kulturellen Veranstaltungen, Tagungen, Kongresse und sonstige festliche Anlässe bieten. Darüber hinaus hat die Stadt mit der Erhaltung dieses, das Ortsbild so prägenden Bauwerks, einen hervorragenden Beitrag zur Altstadtsanierung geleistet.

PGKrw 36/83

Berichtigung zum Juli/August-Heft, Seite 231: E. T. A. Hoffmanns "Undine" wurde 1816 in Berlin uraufgeführt, Lortzings "Undine" dagegen 1845 in Magdeburg und gleichzeitig in Hamburg. Hoffmanns Textdichter 1813 war der Romantiker Friedrich de la Motte-Fouqué. Lortzing hat seinem Opernbuch zwei komische Figuren neu eingefügt. – Wir danken den Bundesfreunden Max Porsch und Philipp Kern für diese Angaben.

Ochsenfurt: Die Regierung von Unterfranken hat mit Verordnung vom 15. September die aufgelisteten Weinberge auf der Kleinochsenfurter Seite zum Naturschutzgebiet erklärt. Auf dem 28,5 ha großen Gelände, einem "Spitzenbiotop von überragender Bedeutung" findet man 376 Pflanzenarten in 22 Assoziaten und 40 Vogelarten, "von denen allein acht als gefährdet in der Roten Liste bedrohter Tiere aufgeführt sind".

st 30. 9. 83

Schwabheim (Lkrs. Schweinfurt): 25 Wissenschaftler und Verwaltungsfachleute aus Japan studierten Flurbereinigerungsverfahren und -programme der bayerischen Staatsregierung in Unterfranken. Die Flurbereinigungsdirektion Würzburg informierte sie über das Dorferneuerungsprogramm der Staatsregierung. Nach einem Abstecher in das fränkische Weinland wurden die Japaner in Schwabheim, dessen Dorferneuerungsprogramm in Bayern als musterhaft gilt,

von Bürgermeister Roßteuscher begrüßt und über Fragen der Flächen- und Landnutzung, der Bevölkerungsentwicklung, der Infrastruktur, Ortsentwicklung und -gestaltung aufgeklärt.

st 8. 9. 83

Gädheim (Lkrs. Haßfurt): Das Dorf wird 1284 als "Gebindeheim" erstmals urkundlich genannt. Aus diesem Anlaß findet in würdigem Rahmen eine Jubiläumsfeier statt.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Helmuth Zimmerer: **Würzburg – Aufstieg einer zerstörten Stadt.** Ein Bericht. Würzburg 1982.

Selbstverlag des Verfassers (Schadewitzstr. 5), 280 SS, 28 Abbdgn. auf Tafeln. DM 32.–

"Ein Bericht" – so im Untertitel –, keine Sensationen oder Anekdoten; ein Bericht, nüchtern und sachlich, geschrieben von einem, der mitten im Geschehen stand, und darum so spannend und so fesselnd. Dr. Helmuth Zimmerer diente der Stadt Würzburg seit April 1950 als Kulturreferent, Stadtkämmerer, Wiederaufbaureferent, als Oberbürgermeister (1956–1968), als Referent für Stadtentwicklung, bis zum wohlverdienten Ruhestand 1977: Er stand immer auf verantwortlichem Posten, auch überörtlich (siehe Seite 278–79). Im Vorwort macht Verfasser die Absicht seiner Darstellung deutlich und zeigt in der Einleitung das Würzburg vor 1945 (Leo Weismantel: Würzburg ist die nordische Schwester von Florenz, die Stadt der Kirchen und Künste) und die Zerstörung knapp, aber eindrucksvoll auf (*Die Stadt als Gemeinwesen schien ausgelöscht*. Man betrachte dazu das Bild gegenüber S. 21; es weckt im Rezensenten stets von neuem die Erinnerung an seine Studentenzeit ab Januar 1946). Verfasser gliedert sinnvoll in vier Hauptabschnitte "Aufgabe Wiederaufbau" – "Aufgabe: Weiterentwicklung der Stadt" – "Basisaufgaben" (notwendig zur Erfüllung der beiden anderen Aufgaben, z. B. Leitung des Stadtrates und der Stadtverwaltung) – "Aufgaben in anderen Bereichen" (z. B. Polizeiwesen, Sparkassenwesen). Dabei erfährt der Leser mancherlei, etwa vom Wiederaufbau des Doms, der erschwert wurde durch den Einsturz des neuen stählernen Dachstuhls in der Nacht vom 19. auf 20. Februar 1946, der auch nach dem Luftangriff am 16. März 1945 stehen gebliebenen Teile, vor allem das reich stukturierte *Tonnengewölbe des Mittelschiffes*, mit in die Tiefe riß. Dies entfachte eine erregte Diskussion in der Öffentlichkeit über die Frage der Wiederherstellung der Stuck-

decken. Oder: Die "Hubland-Universität". Dr. Zimmerer schildert die immer größere Raumnot der Hohen Schule Würzburgs, und wie er auf den Gedanken kam, auf dem großen Gelände am Hubland die "neue" Universität zu bauen, die heute schon so etwas wie eine Stadt für sich geworden ist. Oder: Die Probleme, die mit dem Bau neuer Wohngebiete entstanden. Der Autor schickt hier die notwendigen geschichtlichen Angaben voraus (wie er auch bei anderen Abschnitten, so z. B. bei den kulturellen Einrichtungen, erschöpfend und erläuternde Historien gibt) und beschreibt dann die Entstehung des neuen Stadtteils Heuchelhof, das *wichtigste Entwicklungsprojekt der Stadt* . . . Bei den dieser Besprechung gezogenen räumlichen Grenzen mögen diese Beispiele genügen. Die Darstellung der oben angegebenen Aufgaben ist gleichgewichtig den Abschnitten Wiederaufbau und Weiterentwicklung zugeordnet und macht das Buch zur Einheit, zu einer lebendigen Geschichte Würzburgs in einer entscheidenden, wohl auch in der schwierigsten Ära der Stadtgeschichte: Erinnerung für die Generation derer, die den II. Weltkrieg überlebt haben, Mahnung für die seitdem herangewachsene und nun heranwachsende Generation. Dr. Helmuth Zimmerer schreibt im persönlichen Nachwort: *Nicht nur des Geschichtsschreibers, es bedürfte auch eines Dichters, der das hohe Lied des Aufstiegs dieser Stadt aus Tod und Zerstörung sänge, eines unermüdlichen unverzagenden, kräfteverzehrenden Aufbaus* . . . Verfasser hat diesen Aufbau – und die auf ihn folgende Weiterentwicklung entscheidend mitgestaltet und sachlich, deshalb auch so eindrucksvoll, beschrieben. Das Buch ist schon jetzt unverzichtbarer Bestandteil des fränkischen historischen Schrifttums. Man beachte: Die Auflage, von Echter Würzburg, Fränkische Gesellschaftsdruckerei und Verlag GmbH, in gewohnt gediegener Weise hergestellt, ist begrenzt!

-1